Integrations-Hilfe von A bis Z

Geflüchtete, die gerade in Deutschland angekommen sind, suchen nach Schutz, Sicherheit und Versorgung. Menschen, die hier schon länger sind, die sich mit ihren deutschen Bekannten schon verständlich machen können, haben andere Probleme. Kulturelle Prägungen wirken oft tiefer, als wir auf den ersten Blick vermuten. Einige Geflüchtete kommen aus Universitätsstädten und sind sehr modern und weltoffen. Andere haben nicht das moderne, freie Leben gesucht, sondern Schutz vor Krieg, Gewalt und Verfolgung. Oft sind die kulturellen Hürden für die Ehrenamtlichen und die Freunde doch enorm. Manche Erfahrungen machen Ehrenamtliche ratlos: Die jugendlichen Töchter dürfen sich nicht im Hof der Unterkunft aufhalten wie ihre Brüder, der Bruder verbietet der erwachsenen Schwester in eine WG zu ziehen, der Vater verbietet seinem Sohn, die Einladung zum Kindergeburtstag anzunehmen, die Tochter wird im Ramadan in der Schule ohnmächtig, der junge Mann heiratet seine Cousine, die Ehefrau besucht nicht den Deutschkurs … Wenn Ehrenamtliche sensibel und empathisch sind und ein Vertrauensverhältnis zu ihren Bekannten unter den Geflüchteten haben, sollten sie auch Integrationshemmnisse offen ansprechen, statt zu schweigen oder zu resignieren und den Kontakt ganz abzubrechen. Um Unsicherheiten zu nehmen und die Diskussion anzuregen, haben wir ein paar wichtige Begriffe ausformuliert:

**A Angst**
Wir Deutsche haben heute viel Angst vor der Diskriminierung einer fremden Volks- und Glaubensgemeinschaft. Nazi-Deutschland hat 6 Millionen Juden ermordet und auch andere Menschengruppen und Völker unterdrückt und verfolgt. Diese Erfahrung steckt tief in unserer DNA. Es gilt, nie wieder Menschen einer anderen Religion oder Herkunft zu diskriminieren. Und das ist richtig ! Doch bei den Geflüchteten und Migranten meiden wir vor lauter Angst vor Diskriminierung kritische Gespräche über Geschlechterrollen, Verwandtenehe, Familienzwänge und religiöse und weltanschauliche Vorurteile.
Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit erleiden Geflüchtete leider viel zu oft. Diese ist für sie spürbar im Alltag beim Einkauf, bei der Arbeits- und Wohnungssuche und im öffentlichen Leben wie Schule, Arbeitsplatz, Universität, Diskothek.

**B Beschützen**
Wenn allerdings Deutsche in Migranten und Geflüchteten eine homogene schwache Gruppe sehen, die vor Ansprüchen und jeder Art von Kritik beschützt werden muss, dann ist das genauso überheblich und diskriminierend, weil sie diese Menschen nicht auf Augenhöhe als gleichberechtigte, ernstzunehmende und kritikfähige Individuen betrachten.
Geflüchtete, Fliehende, Menschen mit Fluchthintergrund. Vor lauter Angst, jemanden zu diskriminieren, suchen wir nach einem passenden Begriff. Sie kommen aus mindestens 30 verschiedenen Ländern, verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen, Berufen und Bildungsgraden. Viele leben jetzt seit 4 - 5 Jahren hier, sprechen gut Deutsch und verstehen die Kultur schon besser. Andere sind erst seit zwei Wochen hier und sind noch im Zustand der totalen Verwirrung. Die einen brauchen Netzwerkarbeit, um den passenden akademischen Beruf zu finden, die anderen benötigen richtige Entwicklungshilfe.

**C Christen**Christenunter den Geflüchteten werden toleriert. Zum Christentum konvertierte haben allerdings immer wieder Probleme mit ihren Landsleuten.

**D Demokratie und Diversität**
Demokratie beginnt in der Familie. Totale Kontrolle über die Frauen und unbedingter Gehorsam widerspricht dem Demokratiegedanken unserer Gesellschaft. Demokratie heißt Gleichberechtigung, Toleranz und Pluralismus. So sehr die Menschen aus dem Orient die Familie hoch halten, so oft leiden sie auch unter ihr. Nicht wenige Geflüchtete sind vor familiärer Unterdrückung geflohen. Viele junge Geflüchtete äußern sogar, dass eine Integration ohne Familie hier leichter ist.
Diversität ist die kulturelle Vielfalt innerhalb einer gleichberechtigten demokratischen Gesellschaft. In Deutschland ist die Diversität unter Einhaltung der Grundgesetze eine Bereicherung der Mehrheitsgesellschaft und ist der Motor für die geistige, emotionale, kulturelle und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Gesellschaft.

**E Einklang**
Sehr viele Muslime in Deutschland zeigen, dass man den Glauben wunderbar im Einklang mit dem Grundgesetz (mit den Grundrechten unsrer Verfassung) praktizieren kann. Aufgeklärte Moslems unterscheiden zwischen dem spirituellen und dem politischen Islam.Die Vertreter des politischen Islams wollen nicht, dass ihre Mitglieder in Deutschland wirklich ankommen. Sie machen den Menschen Angst vor dieser Gesellschaft und dem in ihren Augen sündigen Lebensstil. Wenn Ehrenamtliche sich mit dem Islam beschäftigen wollen, können sie den Koran und die Hadithe lesen (z.B. Reclam-Übersetzung). Mit Geflüchteten über ihre Religion zu diskutieren, ist allerdings nicht zu empfehlen. Meist fühlen sich die Menschen angegriffen und verletzt und sehen sich gezwungen, sich zu verteidigen. Hingegen offenes Interesse und Fragen zu den Quellen des Islams (Koran etc.) wird meist sehr positiv aufgenommen und ist daher ein guter Weg für einen vorsichtigen Austausch.

**F Frauenrechte**Unsere auch erst seit kurzen erreichten Frauenrechte stehen nicht zur Diskussion. Sie sind zwar kein Grund, überheblich auf andere Kulturen herabzuschauen, dennoch gilt: Null Toleranz für Intoleranz. Verstümmelung weiblicher Genitalien und jede andere Form von Gewalt, Unterdrückung und Benachteiligung von Frauen ist verfassungswidrig. Für Frauenrechte unter Migrantinnen aus dem Orient setzen sich insbesondere Frauen ein, die selber aus patriarchalen Kulturen kommen, wie Lamya Kaddor, Necla Kelek, Seyran Ates und Mitstreiterinnen von *terre des femmes*.

**G Grundgesetz und Geduld**
Das Grundgesetz zu verstehen ist für Geflüchtete der Schlüssel zur Teilhabe an unserem gesellschaftlichen Leben: Das Individuum wird im Grundgesetz geschützt. Das Individualrecht steht über dem Gemeinschaftsrecht. Wir haben das Recht auf Religionsfreiheit, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, das Recht auf psychische Gewaltfreiheit. Diese Rechte müssen schonend miteinander ausgeglichen werden. Gerade für patriarchalisch geführte Familien wird es kompliziert: Was darf ich alles verbieten, was nicht? Es gibt Eltern, die vor lauter Sorge um die Sitten ihrer Kinder zurück in die Heimat gehen. Gerade der Grundsatz von Gleichheit (vor allem auch zwischen Mann und Frau) spaltet die Gemüter.
Geduld ist etwas was die meisten Geflüchteten erst mühsam erlernen müssen. Oftmals haben sie selbst zu hohe Erwartungen an Deutschland und sich selbst. Sie werden ungeduldig und frustriert. Die meisten möchten ihr Leben möglichst schnell selbst in die Hand nehmen, am besten sofort Arbeiten, Geld verdienen und eine eigene Wohnung anmieten. Doch der Weg zum Arbeitsmarkt wird oft von langjährigen Ausbildungen blockiert. Ohne anerkannte Berufsausbildung ist es in Deutschland fast unmöglich im Berufsleben richtig Fuß zu fassen. Gerade die studierten Geflüchteten leiden sehr unter der plötzlichen Perspektivlosigkeit und haben nicht genug Geduld und Kraft um sich einen neuen Weg in Deutschland aufzubauen, der evtl. unter ihren beruflichen Qualifikationen liegt.

**H Heimat**
Heimat entsteht durch Freundschaft. Freundschaft kann auch kulturelle Hürden überwinden. Beziehungslosigkeit zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Natur zerstört Heimat. Mentale und emotionale Unterschiede müssen uns nicht trennen. Sie zu erkennen und zu respektieren ist interkulturelle Kompetenz. Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, das Verhalten von Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen dechiffrieren zu können. Das ist ein steter Lernprozess für alle Menschen, um sich hier miteinander glücklich und heimisch zu fühlen. Es gibt die Geflüchteten, deren größtes Ziel es ist, in ihrer neuen Heimat Deutschland Fuß zu fassen und nie mehr zurückblicken zu müssen. Es gibt aber auch andere, die nur aufgrund von z.B. Bürgerkriegen und politischer Unsicherheit ihre eigentliche Heimat verlassen mussten und denen es merklich schwer fällt, in Deutschland eine neue Heimat zu sehen. Für diese Menschen wird der Weg in Deutschland stets ein schwerer sein, da für sie ihre echte Heimat immer in der Ferne liegt und Deutschland nur ein Kompromiss ist mit vielen neuen Regeln, die im Konflikt mit dem Vertrauten und Gewohnten stehen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass nicht alle Geflüchteten froh sind, ihre Heimat gegen Deutschland eingetauscht zu haben, und das Heimweh dementsprechend groß ist.

**I Integration - Identität**
Oft wird kritisiert, von den Geflüchteten wird gefordert, sie sollten sich assimilieren, Schweinefleisch essen, Bier trinken, Weihnachten feiern, im Bikini schwimmen und mit jedem Partner ins Bett gehen. Nein, gefordert wird, dass sie sich integrieren. Das ist ein Unterschied. Integrieren heißt, deutsch sprechen, arbeiten und nach dem Grundgesetz, inkl. der Geschlechtergleichheit zu leben; das heißt: die Verfassungsrechte über jede Tradition, Religion oder jeden Nationalismus zu stellen.
Die Geflüchteten sehen oft durch die Integration ihre arabische oder ihre islamische Identität gefährdet. Sie identifizieren sich stark mit dem Kollektiv, ihrer Heimatkultur. Durch die Integration, dem Leben nach deutschen Wertmaßstäben und deutschen Verfassungsgesetzen bzgl. Geschlechtergleichheit und Familienrecht sehen sie die totale Aufgabe ihrer Tradition und Kultur. Da sie bereits alles verloren haben, ist die Identität mit der Kultur und Religion das letzte, woran sie sich klammern. Bis die Identität individuell verstanden wird, ist es für patriarchalisch geprägte Menschen oft ein langer Weg. Und die vielen schönen Aspekte ihrer Kultur – wie Glaube, Gastfreundschaft, Herzlichkeit, Zusammenhalt, Musik, Poesie, Kochkunst – bleiben trotz Integration erhalten. Wenn sie sich bewusst sind, dass sie diese kulturellen Werte als Reichtum und Geschenk in unsere Kultur einbringen können (und andere Aspekte auch hinterfragen dürfen), ist ein großer Schritt zu einer neuen Identität erfolgt.

**J Jugend & Justiz**Manche junge Menschen holen hier ihre Pubertät nach. Nach langer Unterdrückung in autoritären Strukturen suchen sie eine neue Freiheit, doch schlagen sie dabei mitunter über die Stränge und gehen in Konfrontation zu jeder Autorität, zu ihren Eltern, Betreuern und zum deutschen Staat. Sie sind unter Umständen frustriert, weil sie nur langsam die deutsche Sprache erlernen, so, wie sie sind, nicht akzeptiert werden und in der Schule und Berufsschule Schwierigkeiten mit dem Lern-Stoff haben. Oft suchen sie dann nach anderen Wirklichkeiten oder fliehen in Parallelwelten. Dabei ignorieren sie leider immer wieder Regeln und Gesetze.
Respekt vor dem deutschen Rechtssystem können wir nur entwickeln, wenn wir es verstehen. Ehrenamtliche können helfen, begreiflich zu machen, dass größere Freiheit nicht bedeutet, andere in ihrer Freiheit beschränken zu dürfen. Die geringe Polizeipräsenz, über die Geflüchtete sich wundern, wenn sie nach Deutschland kommen, ist kein Zeichen von der Schwäche, sondern von der Stärke der Gesellschaft.

**K Kontrolle durch das Kollektiv**
Migration führt beinahe ganz natürlich zu einer Verunsicherung und bewirkt bei vielen Individuen und Kollektiven zuallererst nicht eine Neuorientierung, sondern eine Verhärtung und Regression in traditionelle Verhaltensmuster. Viele Geflüchtete sehen sich in ihrer neuen Umgebung nach drei Jahren zunehmend der Kontrolle ihrer Landsleute ausgesetzt, die zum Beispiel auf einer Einhaltung der patriarchalisch-orientalischen Lebensweise bestehen. Umso mehr Geflüchtete in der Umgebung leben, umso stärker wird die Beobachtung und Kontrolle durch die Community. Auch wenn sie die gleiche Freiheit wie die Menschen hier leben wollen, ist das dann nur sehr eingeschränkt möglich. Oftmals wächst bei vielen mit der Zeit daher auch der Wunsch sich von der Community zu lösen und sich ein neues, „deutsches“ Umfeld aufzubauen.

**L Leichte Sprache**Selbst für Deutsche sind politische Texte, Amtsbriefe und Gesetze nicht zu verstehen. Leichte Sprache ist nicht primitiv, sondern die hohe Kunst, Dinge so auszudrücken, dass eine jede sie verstehen kann, insbesondere die Geflüchteten. Leichte Sprache ist kein Monolog, sondern wendet sich an den Zuhörer. Sie ist ein Ausdruck unserer Wertschätzung und unseres Interesses an unserem Gesprächspartner.

**Menschenrechte**
Die [UN-Menschrechts-Charta](https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Erkl%C3%A4rung_der_Menschenrechte) von 1948 wurde von allen UN-Mitgliedsstaaten ratifiziert. Sie beinhaltet 30 Artikel. Die Islamische Konferenz beschloss 1990 unter Einbeziehung der Scharia die [*Kairoer Erklärung der Menschenrechte*](https://de.wikipedia.org/wiki/Kairoer_Erkl%C3%A4rung_der_Menschenrechte_im_Islam), die inhaltlich erheblich von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte abweicht, obwohl sie im Wortlaut ähnlich gehalten ist. Sie garantiert z. B. keine Gleichberechtigung von Männern und Frauen und kein Recht auf freie Wahl der Religion oder des Ehepartners. Weiter stellt sie alle dargestellten Rechte unter den Vorbehalt der islamischen [*Scharia*](https://de.wikipedia.org/wiki/Scharia).

**N Nichtteilnahme**
In vielen Familien von Geflüchteten werden Traditionen bzgl. der Ehrerhaltung (wie die Bestimmung vieler Bereiche der Kinder und Ehefrauen, wie Nichtteilnahme von Schulveranstaltungen, Bestimmung von Freundeskreis, Partnerwahl, Bekleidung, Ernährung, Fasten) mit der Religionsfreiheit verteidigt. Wenn allerdings das Kindeswohl, die körperliche und seelische Unversehrtheit und die freie Entwicklung der Persönlichkeit oder die Bewegungsfreiheit einer erwachsenen Frau gefährdet sind, sind die Grenzen der Religionsfreiheit schnell erreicht. Religionsfreiheit bedeutet nicht, das Freiheitsrecht eines anderen einschränken zu dürfen (Artikel 2 des Grundgesetzes: Allgemeine Handlungsfreiheit).

**O Odyssee**
Die Geflüchteten durchlaufen eine Odyssee an Behördenterminen. Sie fühlen sich oft schikaniert, missverstanden und diskriminiert. Auf der Seite der Behörden empfinden sich die Sachbearbeiter häufig an der Grenze ihrer Belastbarkeit. Die deutsche Bürokratie befindet sich tatsächlich auf dem Prüfstand. 30 Jahre alte Forderungen eines bürgernahen Vorgehens bei Verwaltungsabläufen werden jetzt nach und nach in die Tat umgesetzt. Dank der Geflüchteten!

**P Patriarchale Familienstruktur**
Streng patriarchalische Familienstruktur heißt, dass der Vater das unangefochtene Familienoberhaupt ist. Und der Vater setzt die Söhne und Neffen ein, die Frauen in der Familie zu kontrollieren, dass sie nicht die Familienehre verletzen. Das heißt, die Töchter leben in unbedingtem Gehorsam gegenüber ihren Eltern, Brüdern, Cousins und Onkeln, dürfen nicht mit Jungen Kontakt haben, nicht mit unsittlichen Mädchen, müssen im Hellen nach Hause kommen, dürfen nicht ohne Schleier vor die Tür, dürfen nicht am gemischten Sportunterricht, an Klassenfahrten oder bei Festen teilnehmen, wo auch Jungen hingehen. Diese Gepflogenheiten sind nicht mit unserer Grundordnung zu vereinbaren. Im Namen der Ehre kommt es oft zu Zwangsheirat, arrangierter Ehe und Fremdbestimmung (bzgl. Kleidung, Freundschaften, Sexualität, Arbeit…), physischer und psychischer Gewalt bis hin zu Freiheitsberaubung und Mord.

**Q Quantensprung**Die durch Technik und Handel vorangetriebene Globalisierung führt nun zu einem Quantensprung in der Verflechtung unserer Kulturen, im politischen und wirtschaftlichen Zusammenleben auf dieser Erde und zu unserer gemeinsamen Verantwortung auf diesem Planeten. An jeder Entwicklungsschwelle drohen gleichzeitig Rückschritt und Regression: Nationalismus, Egoismus, Populismus, Fundamentalismus. Das ist zwar verständlich, bleibt auf Dauer aber unentschuldbar. In diesem quasi natürlichen und unentrinnbaren „Stirb oder Werde“ wird nun die Menschheit insgesamt als politische Gemeinschaft herausgefordert. Der menschliche Umgang mit Migration ist ein Teil dieses nun zu leistenden Evolutions- oder „Quantensprunges“.

**Rassismus**Rassismus ist die Vorstellung, nach der Menschen beziehungsweise Bevölkerungsgruppen mit bestimmten biologischen Merkmalen hinsichtlich ihrer kulturellen Leistungsfähigkeit anderen von Natur aus über- oder unterlegen sein sollen. Rassismus kann sich auch indirekt äußern. Wenn man z.B. aus falscher Rücksicht Menschen anderer Kulturen eben anders behandelt. Oder wenn man eine andere Kultur als unterentwickelt sieht. So freut sich beispielsweise ein ehrenamtlicher Helfer darüber, dass sein Schützling nun endlich im „gelobten Land“, also Deutschland angekommen ist und erntet dann nur Unverständnis, da sein Gegenüber das Heimatland vor dem Bürgerkrieg als für ihn vollkommen wahrgenommen hatte. Eine offene Aussprache, ehrliches Interesse und der direkte, kulturelle Austausch ist immer der beste Weg aus dem Rassismus.

**S Schock und Stress**
Einen Kulturschock erleiden fast alle, die hier ankommen. Auch Menschen aus Großstädten sind überrascht, wie anders das Leben hier ist. Sie brauchen eine lange Zeit, das Verhalten und die Reaktionen der hiesigen Bevölkerung dechiffrieren zu können. Alles, was sie bisher über Männer und Frauen gelernt haben, wird hier in Frage gestellt. Das ist für die meisten erst einmal kein Gewinn an Freiheit, sondern der totale Verlust ihrer Identität. Viele lernen, den Schalter zu bedienen zwischen der Kommunikation mit anderen Orientalen und der Kommunikation mit der hiesigen Bevölkerung.

Ein Wort, dass alle Geflüchteten schnell lernen ist „Stress“. In Deutschland hat man Stress. Es wird mehr gefordert, mehr erwartet, man muss mehr leisten um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu werden. Viele fühlen sich überfordert, können mit dem Gefühl von Stress nur schlecht umgehen, stürzen in ein Gefühls-Tief. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass der Stress nicht erst bei den Geflüchteten anfängt, sondern ein deutschlandweites Phänomen bei allen BürgerInnen ist. Gegen Stress helfen kleine Schritte (z.B. beim Deutschlernen) und Erfolgserlebnisse, die gerade durch die Begleitung von Ehrenamtlichen gut umsetzbar sind.

**T Traditionen**
Traditionen werden oft von Geflüchteten und Migranten als religiös erklärt. Sie sind allerdings oft eher Ausdruck einer patriarchalen Familien – und Gesellschaftsstruktur. Dann sind sie auch ein Ausdruck mentaler und emotionaler Faulheit. Andererseits bergen viele Traditionen einen großen Schatz an kultureller Erfahrung und Weisheit.

**U Umsonst**Viele Ehrenamtliche versuchen den Geflüchteten Mut zu machen, wenn sie eine Ablehnung bekommen: Ihre Zeit in Deutschland und ihre Mühe um Integration sei nicht umsonst. Gerade junge, alleinstehende Menschen sollten es als eine wertvolle Zeit betrachten, in der sie viel gelernt haben. Ja, das kann helfen. Allerdings ist es auch verständlich, dass Geflüchtete mit diesem Bescheid ihre Integrationsbemühung aufgeben. Und oft leben sie nach der Ablehnung noch sehr lange in Deutschland.

**V Verfassung**Oft wir über Werte debattiert. Doch wir haben eine Verfassung, das Grundgesetz, insbesondere die ersten 6 Artikel, die persönlichen Grundrechte. Dort ist alles *klipp und klar* angesagt. Es ist kein gefühltes, arrogantes, chauvinistisches Gesetz der „Kolonialherren“ sondern ein Verfassungsgesetz.Die Verfassungsrechte können natürlich kollidieren. Recht auf Religionsfreiheit, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Recht auf psychische Gewaltfreiheit müssen schonend miteinander ausgeglichen werden, so dass gegenüberstehende Rechte trotzdem zur optimalen Wirksamkeit gelangen.

**W Wertekolonialisierung**
Wertekolonialisierung oder Kulturkolonialismus wird oft als Vorwurf benutzt, wenn von Migranten und Geflüchteten Integration gefordert wird. „Sie wollen den Migranten und Geflüchteten unsere Werte aufzwingen, ihnen unsere Kultur aufzwingen.“ Andererseits gibt es den berechtigten Vorwurf von Geflüchteten, dass Deutsche in ihrer Meinung und ihrem Weltbild festgefahren sind und zwar so tun und von sich selber glauben, als seien sie offen für andere Kulturen, Religionen und Lebensweisen, dieses aber im Endeffekt nicht sind.

**X Xenophobie**Xenophobie (Angst vor Fremden) ist [verfassungswidrig](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html), [unjüdisch](https://www.bibleserver.com/text/EU/3.Mose19%2C33-34) und [unchristlich](https://www.bibleserver.com/text/EU/Lukas10%2C25-37), es ist unislamisch, feige und unmenschlich.

**Y Yoga**Yoga kann Geflüchteten helfen, sich zu entspannen, zu sich zu finden und sich als Individuum zu erfahren. Ehrenamtliche haben in unserer Unterkunft Yoga mit Geflüchteten praktiziert und ihnen damit helfen können. [Auch Yogis suchen Integration.](https://wiki.yoga-vidya.de/Integration) ☺
Sport hilft beim Knüpfen von neuen Kontakten und baut Stress ab. Die meisten Geflüchteten meiden Sport, deshalb ist es wichtig und sinnvoll als ehrenamtlicher Helfer auch in dieser Hinsicht die Hand zu reichen und dadurch neue Türen zu öffnen.

**Zusammenleben**
Wir sollten alle aufeinander zugehen, um gut zusammen zu leben. Die Einheimischen einen Schritt, die Zugewanderten zwei Schritte. Wenn die einheimische Gesellschaft Respekt von der zugewanderten Gesellschaft möchte,muss sie selber respektvoll mit den Zugewanderten umgehen, Ihnen mit Höflichkeit, Freundlichkeit und Zugewandtheit begegnen. „Wie ich in den Wald rufe, so schallt es heraus.“ Viele Geflüchtete erleben die Deutschen als kalt, unfreundlich, arrogant. Wenn sich die Einheimischen so gegenüber Geflüchteten gebärden, ist es nicht erstaunlich, wenn Geflüchtete sich nicht mit dieser Gesellschaft, geschweige denn mit den demokratischen Werten identifizieren können. Integration kann nicht gelingen, solange die Mehrheitsgesellschaft unterscheidet in Einheimische und Nicht-Einheimische. Man muss den neuen Mitbürgern auch dann mit Freundlichkeit begegnen, auch wenn sie etwas falsch machen (z.B. deutsche Mülltrennung). Man darf nicht vergessen, dass viele Verhaltensregeln und Gesetze völlig neu sind und daher nicht immer böswillig umgangen werden. Ein friedliches Zusammenleben ist nur möglich mit einem freundlichen, hilfsbereiten und offenen Miteinander.